

**Gender Pay Gap**

# Frauen in Ostdeutschland verdienen mehr als Männer

Die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern ist im Osten groß. Das Ungewöhnliche daran: Männer verdienen hier weniger als Frauen.

1. Oktober 2022, 12:16 Uhr / Quelle: ZEIT ONLINE, [tgr](#) / [220 Kommentare](#) /

[ARTIKEL HÖREN](#)



Eine Erzieherin liest Kindern in einer Kita in Dresden etwas vor. © Arno Burgi/ZB/dpa

Immer noch gibt es eine große Ungleichheit zwischen den Löhnen [<https://www.zeit.de/wirtschaft/2022-03/gender-pay-gap-frauen-stundenlohn-equal-pay-day>] – zwischen Männern und Frauen, zwischen Ostdeutschen und Westdeutschen. Laut neuen Daten der Bundesagentur für Arbeit [[https://www.arbeitsagentur.de/datei/entgelte-2017-2021-nach-geschlecht-bund-und-laendern\\_ba147561.pdf](https://www.arbeitsagentur.de/datei/entgelte-2017-2021-nach-geschlecht-bund-und-laendern_ba147561.pdf)] sind die Unterschiede bei Löhnen und Gehältern zwischen den sogenannten alten und neuen Bundesländern noch signifikant. Aber ein Pay Gap ist den Deutschen weniger bewusst: Frauen in Ostdeutschland haben im Schnitt ein höheres Mediangeholt als Männer im Osten. Der sogenannte Gender Pay Gap ist in Ostdeutschland damit vor allem ein Problem der Männer. Während es im Westen weiterhin andersherum ist [<https://www.zeit.de/news/2022-03/07/verdienstluecke-zwischen-maennern-und-frauen-unveraendert>].

Laut einer Analyse von Lohn- und Gehaltsdaten liegen nämlich die Gehälter der Frauen im Osten schon seit langer Zeit über denen der Männer. Allerdings kann von einem hohen Niveau nicht unbedingt die Rede sein, denn insgesamt ist das Lohnniveau in Ostdeutschland deutlich unter dem in Westdeutschland. Allerdings verringern sich die Abstände seit vielen Jahren kontinuierlich. Insgesamt liegen die Medianentgelte in Ostdeutschland nach wie vor deutlich unter denen im Westen.

Wie die Bundesagentur für Arbeit mitteilt, erreichte das Medianentgelt der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte in Ostdeutschland 2021 erstmals die 3.000-Euro-Marke, aktuell beträgt es 3.007 Euro. Dabei verdienten die ostdeutschen Frauen mit 3.060 Euro im Mittel 82 Euro mehr als die Männer, die im Median auf 2.978 Euro Monatsbrutto kamen. Man muss jedoch berücksichtigen, dass es sich hier um einen Medianwert handelt. Denn auch in Ostdeutschland arbeitet jede zweite Frau in Teilzeit. Die Anzahl der vollzeitbeschäftigte Frauen ist also viel geringer als der Anteil der vollzeitbeschäftigte Männer und daher wird das vermeintlich höhere Mediangehalt der Vollzeitfrauen eingeschränkt, wenn es um die Betrachtung der absoluten Werte geht.

## **Tariflöhne ziehen Frauen im Osten hoch**

Im Westen hingegen bleibt es weiter sehr traditionell. Auch hier dominiert das Leitbild des Zuverdienstmodells in den Partnerschaften – der Mann geht in Vollzeit einer Erwerbstätigkeit nach, die Frau arbeitet oft Teilzeit und übernimmt den größeren Anteil der unbezahlten Sorge- und Familienarbeit. Die Teilzeitquote ist daher auch hier sehr hoch. Im Schnitt kommen Männer daher auf 461 Euro mehr als Frauen, das Mediangehalt der Männer beträgt 3.787 Euro.

In Westdeutschland profitieren Männer häufiger als im Osten von Tarifbindung – auch das erklärt den Pay Gap. Relevant ist die Tarifbindung aber auch, um die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern in Ostdeutschland zu erklären: Frauen im Osten arbeiten sehr häufig in Branchen mit Tariflöhnen – etwa in der öffentlichen Verwaltung oder dem Gesundheitswesen, wo nach den Tarifen im öffentlichen Dienst bezahlt wird, während die Tarifbindung in klassischen Männerdomänen in Ostdeutschland weniger stark verbreitet ist.

Insgesamt verzeichneten die Löhne und Gehälter 2021 im Osten einen kräftigeren Zuwachs als im Westen, teilt die Bundesbehörde mit. Während in den alten Bundesländern die Medianentgelte um 86 Euro gestiegen seien, hätten die Vollzeitbeschäftigte in Ostdeutschland ein Plus von 117 Euro erzielen können. Damit habe sich 2021 erneut der Ost-West-Unterschied bei den Löhnen und

Gehältern verringert. Er betrage aber immer noch 619 Euro. Im Jahr zuvor sei der Abstand noch bei 650 Euro gelegen, 2017 bei 739 Euro.

STARTSEITE › [<https://www.zeit.de/index>]